

Die Stadt Wien und ihre Wohnbautrends

Ein Überblick über die Stadtentwicklungskonzepte und
verschiedenen Bau-Projekte Wiens von den 1890er bis 2020er
Jahren

Lehrveranstaltung: Ba-Proseminar - Europäische Expansion, Ökologie und
Globalisierung

Lv-Nr: 070099-1

Semester: 2022WS

Leitung: Dr. Gottfried Liedl, Privatdoz.

Name: Astrid Rieger

Matrikelnummer: 11725910

Studium: UA 198 410 411 02 Bachelorstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Geographie und Wirtschaftskunde, Unterrichtsfach Geschichte, Sozialkunde und
Politische Bildung

E-Mail-Adresse: a11725910@unet.univie.ac.at

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
1. Einführung zum Thema Stadtplanung und Konzeptentwicklung von Stadtprojekten in Wien.....	5
1.1. Definition des Begriffs Stadt – in Österreich und Europa.....	5
1.2. Bedeutung von Stadtplänen, Bebauungsplänen und Flächenwidmung in der Stadtplanung Wiens	6
1.3. Wien zwischen Weltkulturerbe und moderner Stadt.....	7
1.4. Zukunftsfähige Stadtentwicklung, was braucht es dazu?	9
2. Nachhaltigkeit in der Stadtplanung und -entwicklung	11
2.1. Bedeutung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität in der Stadtplanung	11
2.2. Nachhaltiger Bodenverbrauch	12
2.3. Nachhaltiger Wohnbau	12
2.4. Zukunftsfähige Begrünung und Stromversorgung von Städten	13
2.4. Öffentliche Infrastruktur in der Stadtplanung	14
3. Stadtplanung Wiens im historischen Kontext	14
3.1. Stadtplanung und Stadtentwicklung Wiens – ein historischer Überblick.....	15
3.2. Veränderung der Wiener Stadtplanung im Laufe der Zeit – ab der Schleifung der Stadtmauer 1890 bis heute	15
3.2.1. Bau der Wiener Ringstraße und die Eingemeindung der Vororte Wiens ab 1890/1892	15
3.2.2. Das „Rote Wien“ und der soziale Wohnbau ab 1919	16
3.2.3. Vom Ständestaat zum „Groß-Wien“ 1935-1945.....	17
3.2.4. Funktionale Stadtplanung und Wiederaufbau nach 1945	18
3.2.5. Erste Großprojekte, statt einzelner Hochhäuser ab 1970	18
3.2.6. Hinwendung zur „umweltbewussten Stadt“ ab den 2000er Jahren	19
4. Beispiele von Leitbildern der 1920er und 2020er Jahren	20
4.1. Karl Marx-Hof 1920er Jahre	20
4.2. Hufeisensiedlung Berlin 1920er Jahre.....	21

4.3. Seestadt Wien 2020er Jahre	22
4.4. Wasserstadt Berlin 2020er Jahre	23
4.5. Ein Vergleich der Leitbilder Berlins und Wiens damals und heute	24
Resümee	25
Literaturverzeichnis:	26

Einführung

In der folgenden Arbeit geht es um die Stadt Wien und ihre Wohnbautrends, sowie die verschiedenen Stadtentwicklung der Stadt Wien von 1890 bis zu den 2020er Jahren. Zu Beginn wird der Begriff Stadt für die folgende Arbeit definiert, bevor anschließend Stadtpläne, Bebauungspläne und Flächenwidmungen vorgestellt werden, und inwiefern sie für die Stadtplanung relevant sind.

Anschließend werden die Vor- und Nachteile für die Stadtentwicklung anhand des UNESCO Weltkulturerbes der Innenstadt Wiens thematisiert, danach werden die wichtigsten Punkte nach Stöglehner für eine zukunftsfähige Stadtplanung vorgestellt werden.

In Kapitel 2 werden neue und besonders nachhaltige Konzepte vorgestellt, wie zum Beispiel Fassadenbegrünungen und Photovoltaik-Anlagen auf Wohngebäuden in den Städten. Um die Entwicklung zu diesem aktuellen Trend der Nachhaltigkeit nachvollziehen zu können, wird anschließend auf die Entwicklung der Stadtplanung und Stadtentwicklungskonzepte von Wien seit 1890 – der Eingemeindung der Vororte Wiens und dem Bau der Wiener Ringstraße – bis in die 2020er Jahre eingegangen, und welche Konzepte die Stadt Wien aktuell zur Weiterentwicklung der Stadt entwickelt.

Abschließend werden vier Konzepte des Wohnbaus vorgestellt - innerhalb eines Vergleichs zwischen Wien und Berlin. Hier sollen Parallelen und Unterschiede der beiden Metropolen aufgezeigt werden, sowie die Unterschiede zwischen dem Wohnbau der 1920er Jahre und der 2020er Jahre.

1. Einführung zum Thema Stadtplanung und Konzeptentwicklung von Stadtprojekten in Wien

1.1. Definition des Begriffs Stadt – in Österreich und Europa

Eine Stadt wird nach unterschiedlichen Kriterien zur Stadt. Historisch gesehen benötigte es vorrangig das sogenannte Stadtrecht, zu den Merkmalen gehörten eine Stadtbefestigung in Form einer Stadtmauer, und eine Markt- bzw. Herrschaftsfunktion. Das bedeutet, dass Städte Zentren des Handels, der Produktion, aber auch verschiedener sozialer Schichten waren. In sozialer Hinsicht grenzte sich die Stadt im Mittelalter von ländlichen Regionen ab, indem Bauern vom Land in die Stadt ziehen konnten und nach einem Jahr und einem Tag von ihrer Leibeigenschaft befreit waren. Ein weiteres Merkmal einer mittelalterlichen Stadt waren eine eigene Verwaltung und die Gerichtsbarkeit, wodurch die Bevölkerung sowohl zu einer Friedens- als auch Rechtsgemeinschaft wurde.¹

Der Stadtbegriff in der heutigen Zeit ist in Österreich Bundesländersache; das bedeutet, dass jedes Bundesland eine andere Definition bzw. Gemeindeordnung hat, welche besagt, dass eine Gemeinde zur Stadt erhoben werden kann. So beruft sich etwa die oberösterreichische Gemeindeordnung auf die Bevölkerungsanzahl mit mehr als 4.500 EinwohnerInnen, um eine Gemeinde in eine „Stadtgemeinde“ zu erheben.²

In Niederösterreich kommt es wiederum auf verschiedene Merkmale an, wie die Bedeutung der Bevölkerungszahl, die geographische Lage, und die baulichen-, wirtschaftlichen- und kulturellen-Beschaffenheiten innerhalb einer Gemeinde. Werden diese Punkte erfüllt, kann eine Gemeinde einen Antrag nach dem Landesgesetz stellen und zu einer Stadtgemeinde erhoben werden.³

In Wien wiederum gibt es diese Satzung nicht, da es sich bei diesem Bundesland-Gebiet um eine einzige Stadt handelt.

In Deutschland gibt es, ähnlich wie in Österreich, unterschiedliche Definitionen; je nach deutschen Ländern. In Bayern kommt es auf die Einwohnerzahl, die Siedlungsformen und die Wirtschaftsverhältnisse an, dies sind ähnlich Kriterien wie in Niederösterreich.⁴

¹ Vgl. Stadtverfassung Wiens, In: Wien Geschichte Wiki, 2022

² Vgl. Oberösterreichische Gemeindeordnung §3, 1990, Fassung 2023

³ Vgl. Niederösterreichische Gemeindeordnung §3 1973, Fassung 2023

⁴ Vgl. Gemeindeordnung Freistaat Bayern, Art. 3, 1998

Eine genaue Definition, was eine Gemeinde zur Stadt macht, wiederum Schleswig-Holstein. In Paragraph 59 der Gemeindeordnung – Stadtrecht von Schleswig-Holstein - steht, dass Städte und Gemeinden dann das Stadtrecht verliehen bekommen können, wenn die Gemeinde mindestens 10.000 EinwohnerInnen hat, ein Unterzentrum, bzw. einen Stadt-Rand-Kern besitzt, und die Struktur/Siedlungsform die sozialen, kulturellen Eigenschaften aufweist, die ein städtisches Gebiet aufweist. Besonders ist, dass hier auch festgeschrieben steht, wann die Landesregierung einer Gemeinde das Stadtrecht entziehen darf.⁵

Zusammenfassend kann man jedoch sagen, dass es auf folgende Punkte in Österreich, oder auch in Europa ankommt: ein vorhandenes Stadtrecht, die Bevölkerungszahl und die Dichte der Gebäude – wobei die Grenze der Anzahl der Bevölkerung, als auch die Dichte, von Land, bzw. Bundesland zu Bundesland, unterschiedlich sind. Zur baulichen Dichte zählen unter anderem die geographische Lage, die Siedlungsformen und die Gebäudeformen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und das kulturelle Angebot zählen auch zu den Punkten, ob eine Gemeinde ein zentraler Ort ist.

1.2. Bedeutung von Stadtplänen, Bebauungsplänen und Flächenwidmung in der Stadtplanung Wiens

In Österreich gibt es das ÖREK, welches das „Österreichische Raumentwicklungskonzept“ ist, welches die Ziele der österreichischen Raumordnungspolitik beschreibt und mithilfe aller VertreterInnen Leitbilder für die Raumentwicklung festgelegt werden. Die aktuelle Fassung ist die ÖREK 2030 und steht „unter dem Leitmotiv „Raum für Wandel““ => ÖROK. Im Laufe der Konferenz wurden folgende Grundprinzipien für die österreichische Raumordnung festgelegt: die Raumentwicklung innerhalb Österreichs muss nachhaltig und klimaverträglich sein, darüber hinaus sollen die benötigten Ressourcen sparsam eingesetzt werden und schonend benutzt werden. Die wichtigsten Punkte wurden im „10-Punkte-Programm“ festgelegt. Diese Punkte umfassen unter anderem, den Fokus auf Klimaneutralität und die Energiewende bei der Raumentwicklung, eine Reduzierung des Flächenverbrauchs und der Bodenversiegelung, gleichzeitig sollen Orts- und Stadtkerne gestärkt und erhalten bleiben, sowie Freiräume ressourcenschonend

⁵ Vgl. Gemeindeordnung – Stadtrecht Schleswig-Holstein, §59, 2006

benutzt werden; sowie die Daseinsvorsorge für alle BewohnerInnen sichern und leistbares Wohnen ermöglichen. Und nicht zu vergessen die regionale Wertschöpfungskette gilt es zu stärken und die Digitalisierung zu nutzen.⁶

Ihr untergeordnet ist die Landesplanung, welche die Raumordnung innerhalb der Bundesländer in Österreich beschreibt. In Wien ist dies die Magistratsabteilung 18, welche die Stadtentwicklung und Stadtplanung umfasst. Die Organisation an sich gibt es laut der Stadt Wien schon seit 1898 und umfasst gegenwärtig die Stadtplanung und Verkehrsplanung. Dazu gehören folgende Prozesse: eine Herstellung von Planungsgrundlagen, sowie die nötigen Planungsrichtlinien und deren Begutachtung von dritten. Weiters gehört der Erhalt des Gebäude-Wettbewerbs, welcher ein Monopol von Baufirmen verhindern soll und auch die Grünlandplanung, die Standortplanungen, sowie die Erschließung des Verkehrsnetzes bei bereits bestehenden und neuen Entwicklungsgebieten. Doch der eigentliche Schwerpunkt liegt auf den Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen der Stadt Wien. Die Flächenwidmung beschreibt welche Art und Form die Flächen des Grundstücks gewidmet ist, diese können jedoch mit einem Flächenwidmungsverfahren geändert werden. Anschließend kommt der Bebauungsplan zu tragen, in ihm wird festgeschrieben, welche Höhe und Funktion die Gebäude haben dürfen. Im Falle einer leerstehenden Fläche kommt es zunächst zur Flächenumwidmung, bevor mit dem Bau begonnen werden kann, hier ist auch oft eine Umweltverträglichkeitsprüfung einzuholen.⁷

1.3. Wien zwischen Weltkulturerbe und moderner Stadt

Die Wiener Innenstadt wiederum gehört seit 2001 zum Weltkulturerbe. Doch hier kommt es oft zu einem Widerspruch zwischen der schönen Ästhetik der alten Gebäude und der Funktionalität in der heutigen Zeit. Dies erklärte auch der ehemalige Planungsstadtrat und heutige Bürgermeister Michael Ludwig.⁸ Deutlich sieht man diese Unstimmigkeiten zwischen der alten Bausubstanz und neuen Planungen an dem Projekt „Am Heumarkt“, worauf später genauer eingegangen wird.⁹

⁶ Vgl. ÖREK 2030, Österreichische Raumentwicklung, 2021

⁷ Vgl. MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung Wien, 2022

⁸ Vgl. Gerhard Jelinek, Kein schöner Land?, 2015

⁹ Vgl. Hans Puns, Heumarkt: Welterbestatus wackelt weiter, 2022

Viele Plätze, unter anderem jene um den Stephansdom, oder um die Oper, bekommen aktuell nicht den nötigen Resonanzraum, den sie in der Vergangenheit hatten und benötigen, um ihre gesamte Wirkung zu entfalten, so der Direktor der Albertina Klaus Albrecht Schröder. Der Platz um die Oper war früher nach der Schleifung der Wiener Stadtmauer vornehm und mit viel Prestige verbunden. Heute stehen im Gegensatz zur historischen Oper viele Fastfood Stände, Straßenschilder und Stromleitungen um das Gebäude herum. Nach dem UNESCO-Weltkulturbeauftragten sind jene Imbiss-Stände im Umkreis von historischen Gebäuden streng reglementiert. Doch nach dem Direktor der Albertina gibt es, was Imbissstände betrifft einen großen Dehnungsrahmen. Dies sieht auch der damalige Planungsstadtrat und heutige Bürgermeister Michael Ludwig so, denn oftmals steht die Schönheit von Plätzen im Gegensatz zur Funktionalität, darunter fallen unter anderem Dachausbauten innerhalb der Innenstadt, welche ohne Berücksichtigung auf die Ästhetik der historischen Gebäude gebaut werden.¹⁰

Einen ähnlichen Dehnungsrahmen scheint es für die Stadtregierung und Investoren hinsichtlich des UNESCO-Weltkulturerbes zu geben. Denn das Projekt am Heumarkt, welches ein Hochhaus vorsieht, welches deutlich höher ist, als das Hotel Interkontinental, brachte die Innenstadt Wiens 2017 auf die „Rote Liste“ der bedrohten Welterbestätten. Auch veränderte und niedrigere Versionen – welche dennoch höher sind als es das Weltkulturerbe erlaubt – werden bis heute abgelehnt.¹¹

Dies sind nur ein paar Beispiele für die Schwierigkeiten, mit welchen die Stadtplanung und Stadträte innerhalb der Stadtentwicklung konfrontiert sind. Umso bemerkenswerter ist es, dass in der Wiener Innenstadt verschiedenste Zeitepochen in den Gebäuden abgebildet sind. Dies ist auch einer der Gründe, warum die Wiener Innenstadt als zweites Welterbe im Jahr 2001, nach dem Schloss und Park Schönbrunn, 1996 in das UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen wurde. Hier ist Punkt (IV) zu nennen, welcher die „drei Schlüsselperioden in Europas kultureller und politischer Entwicklung – Mittelalter, Barock und Gründerzeit – [...] im urbanen und architektonischen Erbe des historischen Zentrums von Wien außerordentlich gut veranschaulicht.“¹²

¹⁰ Vgl. Gerhard Jelinek, *Kein schöner Land?*, 2015

¹¹ Vgl. Hans Puns, *Heumarkt: Welterbestatus wackelt weiter*, 2022

¹² UNESCO, österreichische Nationalkommission

1.4. Zukunftsfähige Stadtentwicklung, was braucht es dazu?

Im Unterschied zum Bauboom in den 1970er Jahren, welcher 1972 seinen Höhepunkt hatte, werden in der heutigen Zeit Wohnhausprojekte mit der Lebensmittelversorgung abgesprochen und auch Kindergärten und Schulen in die Planung integriert, dadurch kann man eher von Stadtplanung sprechen. Ein Beispiel ist die Seestadt Aspern, hier wurde zuerst die öffentliche Infrastruktur gebaut, bevor der Stadtteil bezugsfertig war. Dadurch war gleich eine höhere Lebensqualität für die neue Bevölkerung gegeben, da es nicht zwangsläufig ein Auto braucht, um die wichtigsten Erledigungen, wie einkaufen und Schulwege, zurückzulegen.¹³

Doch, dass es für Architekten auch aktuell schlechte Beispiele gibt, zeigt sich am Wiener Hauptbahnhof. Dieser sollte das Tor zur „Weltstadt“ Wien präsentieren, sobald man den Bahnhof verlässt; doch stattdessen sieht man eine der meistbefahrenen Straßen Wiens, den Gürtel. Zusätzlich wird der Hauptbahnhof von vielen Menschen eher als Shoppingcenter wahrgenommen, anstatt als Hauptbahnhof, so sieht dies zumindest der Architekt Christian Kühn¹⁴

Damit es stattdessen eine nachhaltige und zukunftsfähige Raumentwicklung geben kann, hat Stöglehner einige Grundsäulen definiert. Darunter fällt eine Funktionsmischung aus Dichte, Nähe, welche kurze Wege beinhaltet, Kompaktheit und Innenentwicklung eines Projektes, doch oftmals sind diese Punkte nicht vorhanden, unter anderem, weil einzelne Wohnhäuser alleine gebaut werden und nicht in ein Konzept integriert sind, wie das Sonnwendviertel oder die Seestadt Aspern.¹⁵

Die Umwelt ist nach Stöglehner ein Gesamtsystem, in welchem die Gesellschaft ein Subsystem ist und die Wirtschaft der Gesellschaft untergeordnet ist. Doch dieses große System kann nur funktionieren, wenn jedes seiner Subsysteme funktioniert. Dadurch, dass momentan jedoch mehr Ressourcen aus der Umwelt von den Menschen entzogen werden als es gibt, sind die Systeme im Ungleichgewicht. Denn die Lebensstile, persönlichen Interessen und Wirtschaftsweisen der Menschen, werden momentan der Nachhaltigkeit vorangestellt. Lediglich durch die Änderung der

¹³ Vgl. Gerhard Jelinek, Kein schöner Land?, 2015

¹⁴ Vgl. Gerhard Jelinek, Kein schöner Land?, 2015

¹⁵ Vgl. Gernot Stöglehner, Strategien für eine zukunftsfähige Raumplanung, 2017

Einstellungen und Werte der Menschen zur Umwelt und zur Nachhaltigkeit kann das System in Zukunft funktionieren.¹⁶

Welches Handeln ist allerdings nun für die Zukunft notwendig? Diese Frage beantwortet Stöglehner so, indem man die Planungen an nachhaltiger Raumentwicklung orientiert und sich dadurch stärker auf die Umsetzung der Pläne und Programme konzentriert. Zu beachten hierbei ist jedoch, dass sich die Investoren und die Pläne der Architekten an die Infrastruktur und an die Gegebenheiten anpassen und sich nicht darüber hinwegsetzen. Ein Beispiel für die bisherige Hinwegsetzung von Investoren ist das Projekt am Heumarkt, weswegen die Innenstadt Wiens auf die „Rote Liste“ des Weltkulturerbe gesetzt wurde.

Für die zukünftige Stadtplanung ist es wichtig, dass Ideen für einen Ort gesammelt werden und diese in den Flächenwidmungsplanung und Bebauungsplanung integriert werden. Dies passiert bis heute viel zu selten, da nicht selten, ohne ein Gesamtkonzept, Gebäude gebaut werden. Um ein Gesamtkonzept umzusetzen, muss Raumplanung als Lernprozess gesehen werden und nicht als gegeben betrachtet werden, deswegen steht zu Beginn dieses Prozesses eine Vision mit ihren Zielen und Leitbildern. Man achtet während des Prozesses auf das Gesamtbild und entwickelt die Leitziele weiter, während gleichzeitig alternative Planungsoptionen herangezogen werden, um das optimale Konzept zu entwickeln. Abschließend werden die beschlossenen Maßnahmen zur Umsetzung der Ideen und Ziele präsentiert.¹⁷

Wichtig ist bei der zukünftigen Raumplanung, dass der Bedarf der Bevölkerung und die vorhandenen Ressourcen, hinsichtlich des Platzes und geographischer Gegebenheiten berücksichtigt werden, da jede Strategie vom Standort und den Gegebenheiten abhängt.¹⁸

Die strategische Planung und das anschließende Lernen daraus, setzt sich aus drei Ebenen zusammen; den Leitbildern und Zielen, den daraus folgenden Maßnahmen und Handlungen, und abschließend, die daraus resultierenden Folgen. Muss man nach einer Analyse lediglich die Sachebene adaptieren, spricht man von einem Single-Loop; sind die Folgen jedoch gravierend, sodass man die Werte und Ideen überdenken muss, spricht man von einem Double-Loop. Diese Prozesse dauern mehrere Jahre,

¹⁶ Vgl. Gernot Stöglehner, Strategien für eine zukunftsfähige Raumplanung, 2017

¹⁷ Vgl. ebd.

¹⁸ Vgl. ebd.

weswegen bereits während der Planung mögliche Folgen abgewogen werden sollten, wodurch viel Geld gespart werden kann.¹⁹ Als Negativbeispiel ist hierbei der Lobautunnel, welcher in seiner Planung weit fortgeschritten war, zu nennen. Nach über 20 Jahren Planung und Vorbereitung, sowie Ausgaben von über 1,9 Milliarden Euro, wurde der Lobautunnel von der Verkehrsministerin Gewessler am ersten Dezember 2021 abgesagt. Dies hat enorme Auswirkungen auf weitere Verkehrsprojekte, sowohl in Wien (die Stadtstraße, die dadurch ins „Nirgendwo“ führen wird), als auch beispielsweise in St. Pölten, wo nun ebenfalls weitere Straßenprojekte auf dem Prüfstand stehen.²⁰

2. Nachhaltigkeit in der Stadtplanung und -entwicklung

Probleme, mit denen die Stadtentwicklung zu kämpfen hat, sind steigende Mietpreise, Luftverschmutzung durch die Autos und Industrie, aber auch der Platzmangel, welcher durch die Stadtgrenzen und die fortschreitende Verbauung verursacht wird. Diesen Problemen möchte die nachhaltige Stadtplanung und -entwicklung entgegenwirken und dadurch die Lebensqualität erhöhen.²¹

2.1. Bedeutung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität in der Stadtplanung

Gerade in der heutigen Zeit leben weltweit mehr als die Hälfte der Menschen in Städten (Stand 2019) dieser Prozentsatz soll bis zum Jahr 2030 auf 60% steigen wird prognostiziert. Auch deswegen setzen es sich Städte zum Ziel, sowohl die gesellschaftlichen als auch die wirtschaftlichen Interessen nachhaltig zu reflektieren und anschließend eine gemeinsame Lösung zu finden. Deswegen befasst sich die nachhaltige Stadtentwicklung nicht nur mit der Bekämpfung der Umweltverschmutzung, sondern auch mit dem Energie- und Ressourcenverbrauch und sucht nach Lösungen, diese Ressourcen effizienter zu nutzen und gleichzeitig weniger Energie zu verlieren. Ein weiterer Schritt zur Nachhaltigkeit ist die Nutzung des verfügbaren Raumes in Städten. Dadurch sollen Leerstände von Häusern und Brachflächen verhindert werden. Gleichzeitig sollen die verbauten Flächen und neu geplanten Gebäude effizient genutzt werden, als Beispiel wird ein Supermarkt im

¹⁹ Vgl. Gernot Stöglehner, Strategien für eine zukunftsfähige Raumplanung, 2017

²⁰ Vgl. David Krutzler, Ludwig will Aus für Milliardenprojekt Lobautunnel bekämpfen, 2021

²¹ Vgl. Schneider, Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist das?, 2019

Erdgeschoss genannt, auf welchem darüber Wohnungen gebaut werden, dadurch ist der Flächenverbrauch geringer und die Nutzung effizienter. Auch die Nutzung von wiederverwendbaren Materialien in der Baubranche und die Vermeidung von einweg-Materialien führen zu einer Verbesserung der Nachhaltigkeit.²²

2.2. Nachhaltiger Bodenverbrauch

Gerade der Flächenverbrauch ist in Österreich ein problematisches Thema, da im drei Jahresmittelwert bis 2020 jeden Tag 11,5ha versiegelt und dadurch nicht wiederverwendbar gemacht wurden. Der eigentliche Zielwert von 2,5ha pro Tag, den die aktuelle Regierung bis 2030 anstrebt, ist dadurch eindeutig noch weit entfernt.²³

Auch im Jahr 2022 betrug die Bodenversiegelung in Österreich noch zehn Hektar pro Tag. Durch die Umwidmung und Neuverwendung des Bodens gehen auch wichtige Naturfunktionen verloren. Denn die Versiegelung des Bodens – für Jahrzehnte gesehen verlorener Boden – hat in den letzten drei Jahren rund 42% der neugeneutzten Flächen ausgemacht. Im Jahr 2022 war die Versiegelung der neubenenutzten Flächen sogar deutlich höher als in den vergangenen Jahren, mit 58%. Das bedeutet, dass sie verbaut, betoniert, asphaltiert, kurz gesagt mit einer wasserundurchlässigen Schicht bedeckt wurden und dadurch das Wasser in die Kanäle abgeleitet werden muss und nicht mehr in die Erde vordringen kann.²⁴

Ein Nachteil dadurch ist, dass die Böden das Wasser nicht mehr aufnehmen und speichern können, Schadstoffe aus dem Regenwasser nicht mehr gefiltert werden können und dadurch der Kohlenstoff in der Luft nicht mehr gebunden werden kann. Dies hat einen großen Einfluss auf die Lebensqualität, besonders in Städten, da hier Großteile der Böden versiegelt sind.²⁵

2.3. Nachhaltiger Wohnbau

Nachhaltigkeit im Wohnbau bedeutet auch, dass man nicht wahllos alte Gebäude abreißt, sondern sich ansieht, welche Bausubstanz kann weiterverwendet werden, bzw. reicht es kleine Anpassungen an Gebäuden vorzunehmen. Denn die Wiederverwendung, oder Umbauten an Gebäuden sind meist nachhaltiger, als die

²² Vgl. Schneider, Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist das?, 2019

²³ Vgl. Bodenverbrauch in Österreich, 2022

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Vgl. Bodenverbrauch in Österreich 2021, 2022

alten Wohnhäuser abzureißen und Neue aus dem Boden zu stampfen. Auch die Versorgungswege kurz zu halten, gehört zum nachhaltigen Wohnbau.²⁶

Als ein Beispiel kann man das Sonnwendviertel in Wien nennen. Dieses ist auf teils brachliegenden Flächen entstanden, bedeutet also, dass der Boden bereits „verwendet“ war. Diese Flächen hat man umgewidmet und ungefähr 5.000 Wohnungen, mit bis zu 20.000 Arbeitsplätzen gebaut. Zusätzlich wurden Einkaufsmöglichkeiten, welche zu Fuß erreichbar sind, eingeplant, sowie auch Schulen und Kindergärten. Um nicht auf ein Auto angewiesen zu sein, führen Straßenbahnen vorbei und Busse. Zusätzlich ist der Hauptbahnhof nicht weit entfernt und die U1. Damit es auch zur Belebung des Viertels kommt, wurde auch an Cafés, Gemeinschaftsräume und verschiedenste Geschäfte gedacht; das sogenannte Herzstück des Viertels ist der Helmut-Zilk-Park, welcher Grünflächen und Spielplätze beinhaltet. Dadurch ist ein abwechslungsreiches Angebot für die BewohnerInnen gegeben.²⁷

2.4. Zukunftsfähige Begrünung und Stromversorgung von Städten

Ein Ziel der Nachhaltigkeit ist es – wie bereits erwähnt – den Energie- und Ressourcenverbrauch zu verringern. Hierzu zählt nach Schneider eine „energieeffiziente Straßenbeleuchtung und wärmegeämmte Bauten“.²⁸

Um die Energie sparsam und umweltschonend zu gewinnen und zu verbrauchen, setzt Österreich vermehrt auf erneuerbare Energien, wie die Wasserkraft, Photovoltaik-Anlagen, Windkraft und Bioenergie. Der Anteil dieser erneuerbaren Energien betrug 2020 etwa 36,5%, was knapp über dem Zielwert (34%) für 2020 lag. Gleichzeitig soll jedoch der Energieverbrauch insgesamt verringert werden, was unter anderem im privaten Bereich durch bessere Dämmung der Wohnungen und Häuser erreicht werden soll.²⁹

Aber auch die Begrünung in Städten ist von zentraler Bedeutung. Durch Bäume und Grünflächen kommt es zur Verdunstung und dadurch zur Abkühlung der Umgebung. Zusätzlich sollen Fassadenbegrünungen an den Wänden der Gebäude als natürliche Klimaanlage zum Einsatz kommen. Ein Beispiel ist hierbei das Gebäude der MA48

²⁶ Vgl. Haidvogel, Wiener Stadtplaner: „Anpassung an das Klima muss weitergehen“, 2023

²⁷ Vgl. Sonnwendviertel, Stadtplanung Wien, 2023

²⁸ Schneider, Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist das?, 2019

²⁹ Vgl. Erneuerbare Energie, Umweltbundesamt, 2022

am Wiener Gürtel. Aber auch Dachbegrünungen werden immer beliebter, so werden mittlerweile immer öfter Dächer von Wohnhäusern begrünt mit Blumenbeeten, Wiesen, etc. Aber auch Photovoltaik-Anlagen am Dach werden immer nützlicher, wodurch keine neue Versiegelung des Bodens nötig ist und eine ungenutzte Fläche eine Funktion bekommt.³⁰

2.4. Öffentliche Infrastruktur in der Stadtplanung

Damit in Städten nicht ständig auf PKWs zurückgegriffen wird, ist auch eine gute Anbindung des öffentlichen Verkehrsnetzes nötig. Zusätzlich sollten die Wege zu den Nahversorgern kurzgehalten werden und die Straßen fußgängerfreundlich gestaltet werden. Wenn die wichtigsten Lebensmittelgeschäfte, das Gesundheitsnetz mit ÄrztInnen und Apotheken, die Schulen und Kindergärten in unmittelbarer Nähe, bzw. im Zentrum eines „Grätzels“, also eines Stadtviertels sind, werden die BewohnerInnen in Städten diese Orte öfters zu Fuß, mit dem Fahrrad, oder den öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen. Doch damit ein Stadtviertel belebt bleibt und es nicht zu Lehrstand kommt, bzw. die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden, braucht eine nachhaltige Stadtentwicklung auch leistbare Mietpreise, sowohl für Wohnungen als auch für die ansässigen Geschäfte. Damit es nicht zu einer Segregation zwischen den Gesellschaftsschichten kommt, ist es sinnvoll in einer nachhaltigen Stadtplanung auch auf verschiedene Wohnungstypen zu schauen. Werden nämlich innerhalb eines Stadtviertels sowohl Sozialbauwohnungen, als auch Eigentumswohnungen gebaut kommt es zu einer Durchmischung der sozialen Schichten und dadurch seltener zu Gruppenbildungen in Wohnhausanlagen.³¹

3. Stadtplanung Wiens im historischen Kontext

Die Stadtplanung Wiens wird vorrangig von den „Magistratsabteilungen MA18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung, MA 21 – Stadtteilplanung und Flächenwidmung sowie auch von den Abteilungen MA 22 – Umweltschutz und MA 41 – Stadtvermessung“³² betrieben.

³⁰ Vgl. Leitfaden zur Fassadenbegrünung, Umweltschutz, Stadt Wien

³¹ Vgl. Schneider, Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist das?, 2019

³² Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, 2023

In den folgenden Kapiteln geht es vor allem um die Entwicklung und Veränderung der Stadtplanung Wiens, ab der Eingemeindung der Wiener Vororte im Jahr 1890 bis hin zur Gegenwart.

3.1. Stadtplanung und Stadtentwicklung Wiens – ein historischer Überblick

Als erstes Wiener Planungsinstrument war der Generalbaulinienplan, welcher 1866 vorgestellt wurde, jedoch im Gemeinderat keine Mehrheit fand, weswegen er nicht beschlossen wurde. Die Befürchtung war, dass es zu vielen Entschädigungsansprüchen von GrundstückseigentümerInnen kommt, wenn der Staat oder die Stadt, Straßen begradigen oder erweitern möchte. Obwohl er nicht offiziell beschlossen wurde, galt der Plan dennoch als Entscheidungsrichtlinie hinsichtlich Neubauten oder Abrissen von Gebäuden. In weiterer Folge waren bis Anfang des 20. Jahrhunderts die Gasbeleuchtung und die Pferdestraßenbahn in Privatbesitz, lediglich die Wiener Wasserleitung befand sich im Besitz der öffentlichen Hand.³³

3.2. Veränderung der Wiener Stadtplanung im Laufe der Zeit – ab der Schleifung der Stadtmauer 1890 bis heute

In den folgenden Kapiteln wird auf die verschiedenen Stadtentwicklungen und Trends eingegangen. Es handelt sich um einen Überblick zu den verschiedenen Entwicklungen der Stadtentwicklung Wiens. Diese Informationen sind nützlich für die anschließenden Beispiele des Wiener Wohnbaus, um den Wandel, den die Stadt seit 1890 bis heute durchgemacht hat, zu verdeutlichen.³⁴

3.2.1. Bau der Wiener Ringstraße und die Eingemeindung der Vororte Wiens ab 1890/1892

In den Jahren 1890 und 1892 kam es zur Eingemeindung einiger Vororte Wiens, wodurch sich das bisherige Stadtgebiet verdreifachte. Durch diese Erweiterung des Stadtgebiets wurde im Jahr 1893 ein Bauzonenplan notwendig, welcher in der Bauordnung fixiert wurde. In diesem wurde festgelegt, wo Industriegebiete entstehen konnten, welche Gebiete für Wohngebäude freigelassen werden sollten, und wo gemischte Gebiete eingeplant wurden. Zusätzlich wurde grob vorgegeben, welche Höhe die Gebäude in den jeweiligen Bauzonen haben durften (vom Zentrum aus

³³ Vgl. Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, 2023

³⁴ Vgl. ebd.

abfallend). Dieser Generalregulierungsplan wurde von Otto Wagner entworfen und beinhaltete hauptsächlich ein „Verkehrs- und Zentrenkonzept“ und bezog sich damit vorwiegend auf die Themen, die die Gemeinden kontrollieren konnten. Das zeigte sich auch in den folgenden Jahren, denn die Regulierung des Gebäudebaus funktionierte hauptsächlich auf jenen Grundstücken, welche der öffentlichen Hand gehörten.³⁵

Interessant ist auch, dass, im Unterschied zur heutigen Zeit, die Eisenbahn, die Pferdestraßenbahn, aber auch die Straßenbeleuchtung, von privaten Gesellschaften geplant und finanziert wurden; hier hatte der Staat somit kaum etwas mitzureden. Erst infolge der Eingemeindung und der Gründung einer Kommission für Verkehrsanlagen konnte die Stadtbahn durch den Staat betrieben werden, wobei die Gemeinden ein Mitspracherecht hatten. Hier bestand ein Unterschied zu den städtischen Grünflächen, welche schon in der damaligen Zeit nicht vom Staat, sondern von der Stadt Wien gestaltet werden durften.³⁶

3.2.2. Das „Rote Wien“ und der soziale Wohnbau ab 1919

Ein Hauptanliegen der Stadtplanung des sogenannten „Roten Wiens“ war nach dem Ende des ersten Weltkriegs, der Bau von Sozialbauwohnungen. Dadurch verlor die Stadtplanung als eine Entwicklungsstrategie allgemein an Bedeutung in Wien. Zusätzlich verlor auch die moderne Infrastruktur an Wert. 1929 kam es schließlich zu einer Bauordnungsnovelle, welche eine die Flächenwidmungs- und Bebauungspläne einführt, und die Generalregulierungs- und Bauzonenpläne ablösen. Dadurch war es möglich die Flächennutzung und gleichzeitig die Verbauungsdichte zu regulieren.³⁷

Bekanntere Projekte der damaligen Zeit sind unter anderem der Karl-Marx-Hof, welcher heute oft als Vorzeigeprojekt des „Roten Wiens“ genommen wird, um den Baustil der damaligen Zeit zu unterstreichen. Der große Unterschied zu den kleinen, oft Einzimmerwohnungen der ArbeiterInnen, war vor allem, dass die Wohnungen größer waren, mehr Zimmer hatten, ein eigenes WC besaßen und Waschräume. Weiters gab es begrünte Innenhöfe; dadurch konnten die Familien ihre Freizeit innerhalb ihres Wohnblocks im Grünen verbringen. Die weiteren Merkmale der damaligen Zeit werden im Kapitel 5.1. behandelt.

³⁵ Vgl. Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, 2023

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Vgl. ebd.

3.2.3. Vom Ständestaat zum „Groß-Wien“ 1935-1945

Eine Trendumkehr folgte ab den Jahren 1935 im sogenannten „Schwarzen Wien“. Der soziale Wohnbau wurde zur Nebensache und der Fokus lag auf der Infrastruktur; die Erbauung der Höhenstraße am Leopoldberg. Aber auch der Bau von Einfamilienhäusern, vorwiegend am Stadtrand, wurde mithilfe von Förderungen forciert, was sich vorwiegend höhere Einkommensschichten leisten konnten. Darüber hinaus kam der Stadtplanung des späteren Nationalsozialismus mehr Bedeutung zu, welche Wien als Zentrum eines großen Netzwerks sah und deswegen vermehrt mit dem Umland verknüpfte. Durch diese Aufweichung der Stadtgrenzen zogen vermehrt Menschen in Einfamilienhäuser nahe der Stadtgrenze Wiens, da hier die Grundstückspreise geringer waren und es mehr Grundstücke gab.³⁸

Ab dem Jahr 1938 wurde Wien als Knotenpunkt des Ostens gesehen und hatten einen enormen Stadtplanungsboom zur Folge. Diese Planungen konnten jedoch nicht finanziert werden, denn „Groß-Wien“ sollte mit den zusätzlichen Bezirken, welche eingemeindet wurden, der wirtschaftliche Handlungspunkt des Süd-Ostens werden. Diese Planungen konnten jedoch infolge des zweiten Weltkriegs nicht umgesetzt werden, da vermehrt auf Luftabwehr gesetzt wurde. Um einige Pläne der Stadtplanung zu nennen, welche jedoch nicht realisiert wurden, war der Abriss der gesamten Leopoldstadt, welche anschließend neu aufgebaut werden sollte. Dies könnte den Grund gehabt haben, da besonders viele Menschen im zweiten Wiener Gemeindebezirk jüdischen Glaubens waren und die Wurzeln des jüdischen Stadtviertel Wiens bis ins Mittelalter zurückzuverfolgen waren. Deswegen könnte die nationalsozialistische Stadtregierung das Ziel verfolgt haben, jegliche Erinnerungen an jene Menschen auszulöschen. Aber auch der Donauhafen wurde nicht umgesetzt, sowie der Abriss vieler „Arbeiterquartiere“ in gemischten Wohnvierteln, um eine soziale Durchmischung zu verhindern. Auch die Stadterweiterung Wiens durch die Eingemeindungen vieler Gemeinden, wurden zwischen den Jahren 1946-1954 rückgängig gemacht.³⁹

Doch ein Projekt hatte den Beginn in dieser Zeit und besteht bis heute, das ist der heute unter dem Namen „Flughafen Schwechat“ bekannte Flughafen. Dieser wurde

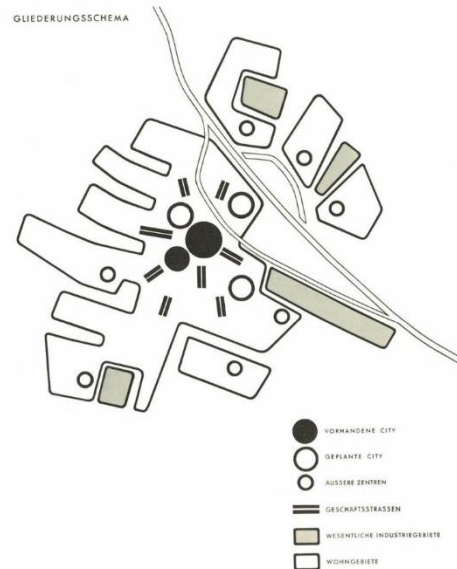
³⁸ Vgl. Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, 2023

³⁹ Vgl. ebd.

ursprünglich 1938 als Fliegerhorst konzipiert und 1945 von der britischen Besatzungsmacht als Flughafen umgebaut.⁴⁰

3.2.4. Funktionale Stadtplanung und Wiederaufbau nach 1945

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs wurden vor allem wieder Wohnungen gebraucht, den Schätzungen zu Folge wurden ungefähr 80.000 Wohnungen in Wien zerstört. Der Wiederaufbau der Stadt stand besonders im Zeichen eine funktionale Stadt, welche durch Grünräume aufgelockert ist und eine gleichmäßige Verteilung der Wohnungen aufweist, zu bauen. Ziel war es, der neuen Mittelschicht Wohnraum zu Verfügung zu stellen.⁴¹



Eine der wichtigsten Personen für die Pläne des Wiederaufbaus war Erich Leischner, welcher sich für die Wiederherstellung und Rekonstruktion der historischen Fassaden der Gebäude einsetzte, aber gleichzeitig für eine Modernisierung der inneren Räumlichkeiten der Gebäude eintrat. Doch die Rekonstruktion der früheren Gebäude schlug oft fehl, wie auch entlang des Wienflusses zu sehen ist, da die Wohnungsnot erforderte, schnell, günstige Wohnungen zu schaffen.⁴²

Ein Vertreter des modernen sozialen Wohnbaus war Franz Schuster, welcher die Wohnzeilen, welche dennoch eine offene Bauweise aufweisen, hervorhob. Er war auch in die Planung der Per-Albin-Hansson-Siedlung, im heutigen zehnten Bezirk in Wien, involviert. Dies war eine Fortsetzung des qualitativ vollen Wohnbaus für sozialbenachteiligte Schichten, wie es der soziale Wohnbau im Roten Wien in den 1920er Jahren schon vorgemacht hatte.⁴³

3.2.5. Erste Großprojekte, statt einzelner Hochhäuser ab 1970

Bereits in der Phase der funktionalen Stadtplanung wurden einzelne Groß-Wohnprojekte geplant, dazu zählten unter anderem der Wohnpark Alt-Erlaa, oder auch

⁴⁰ Vgl. Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, 2023

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² Vgl. ebd.

⁴³ Vgl. ebd.

die Großfeldsiedlung. Dazu kamen Prestigeprojekte, wie die U-Bahn, oder die UNO-City und der Kurpark Oberlaa, welcher sich in der Nähe der Per-Albin-Hansson-Siedlung befindet. Auch die Erschließung der umliegenden Gemeinden von Wien, mithilfe öffentlicher Verkehrsmittel, wurde ausgebaut, um das Pendeln nach Wien zu erleichtern.⁴⁴

Ein anderer neuer Trend zeigte sich ebenfalls bereits in den 1970er und 1980er Jahren; die Hinwendung zur sozialen und umweltgerechten Stadt. Diese Neuorientierung war eine Folge der sozialen Gegensätze und der neuen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Forderungen nach kürzeren Arbeitswegen und dadurch einer geringeren Funktionstrennung der einzelnen Stadtviertel wurden laut. Zusätzlich wurden mehr Fußgängerzonen gefordert und dafür weniger Autoverkehr. Eine Folge dieser Forderungen war eine Neuarbeitung des Wiener Stadtentwicklungskonzeptes im Jahr 1979. Zusätzlich wurde 1972 die Magistratsabteilung für Umweltschutz gegründet. Ein Beispiel dafür, dass die Stadt auf die Forderungen der Bevölkerung eingegangen ist, ist die Donauinsel.⁴⁵

3.2.6. Hinwendung zur „umweltbewussten Stadt“ ab den 2000er Jahren

Im Laufe der 2000er Jahre wurde der Gedanke der nachhaltigen Stadt weiter vorangetrieben, hin zur umweltbewussten Stadt. Dafür wurden auch in regelmäßigen Abständen Pläne für Wien entwickelt. Einer davon ist der Step 25, der andere ist die Smart City Wien. Mittlerweile gibt es auch hier schon aktuellere Versionen, da diese jedoch teilweise noch entwickelt werden und nicht in der Umsetzungsphase sind, gibt es dazu noch wenige Informationen, weswegen in diesem Kapitel hauptsächlich die vorhin erwähnten Projekte erklärt werden.⁴⁶

Der Step 25 hat verschiedene Fachkonzepte für die Stadt Wien, unter anderem Grün- und Freiraum, Mobilität, öffentlicher Raum, Energieraumplanung, Hochhäuser. In diesen einzelnen Konzepten soll die Weiterentwicklung und Modernisierung der Stadt Wien in verschiedenen Bereichen aufgeschlüsselt werden. Es werden Konzepte vorgestellt und wie diese in der Stadt Wien umgesetzt werden können.⁴⁷

⁴⁴ Vgl. Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, 2023

⁴⁵ Vgl. ebd.

⁴⁶ Vgl. ebd.

⁴⁷ Vgl. Fachkonzept – STEP 2025

Die Smart Klima City Strategie Wien wiederum ist breiter aufgestellt und umfasst nicht nur die verschiedenen Flächen der Stadt Wien, wie Freiräume, öffentliche Verkehrsnetze und Wohnbau. Hier werden auch Themen, wie die Energieforschung in modernen Stadtvierteln, analysiert, Mehrfachnutzungen von öffentlichen Räumen thematisiert, aber auch die allgemeine Digitalisierung der Stadt steht im Vordergrund.⁴⁸

4. Beispiele von Leitbildern der 1920er und 2020er Jahren

In den anschließenden Kapiteln (4.1. und 4.3.) wird genauer auf die Jahre der 1920er und 2020er eingegangen und speziell auf den Baustil der beiden Epochen. Zusätzlich wird in den beiden anderen Kapiteln (4.2. und 4.4.) auf die Baustile derselben Epoche in Berlin eingegangen, um die Parallelen und die Unterschiede der beiden Metropolen aufzuzeigen. Die 2020er und 1920er Jahre wurden deswegen ausgesucht, da in der heutigen Zeit ein besonderer Wandel in der Stadtplanung und -entwicklung stattfindet und in den 1920er Jahren ein ähnlicher Umbruch war; damals herrschte ebenfalls eine Wohnungsknappheit, jedoch waren die Möglichkeiten gegeben, bessere Wohnungen für alle gesellschaftlichen Schichten zu bauen, wie in der heutigen Zeit, dennoch muss man bedenken, dass vor den 1920ern der erste Weltkrieg seine Spuren hinterlassen hatte.

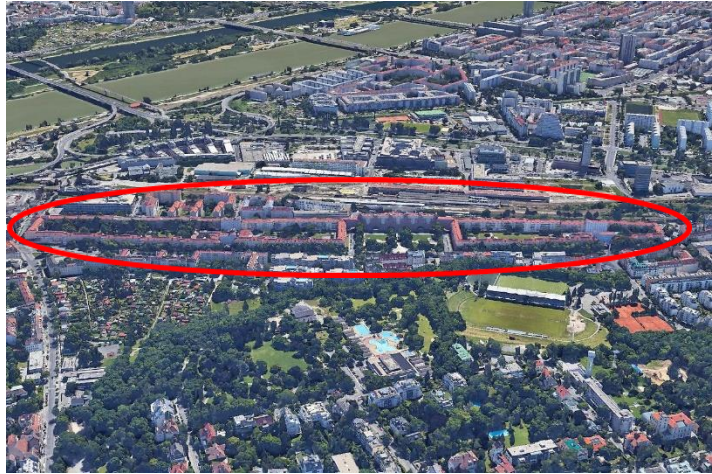
4.1. Karl Marx-Hof 1920er Jahre

Der Karl-Marx-Hof wurde in den späten 1920er Jahren (1927-1930) erbaut und im Oktober 1930 eröffnet. Er liegt im 19. Wiener Gemeindebezirk und umfasste ursprünglich 1.382 Wohnungen. Geplant wurden die Wohnungen und die Innenhöfe von dem Architekten Karl Ehn, damit ist der Hof sein bekanntestes Projekt. Bis es zum Bau des Hofes kam, gab es einige Unstimmigkeiten mit den Pächtern (Gärtnern) und der Opposition, doch schließlich kam es zum Bau der Wohnhausanlage, welcher anschließend innerhalb von drei Bau-Abschnitten erbaut wurde.⁴⁹

⁴⁸ Vgl. Smart City Wien

⁴⁹ Vgl. Karl-Marx-Hof, Wien Geschichte Wiki, 2022

Im Unterschied zu den früheren sozialen Wohnungen wurde hier besonders auf die gartenstadtähnlichen Vorzüge geachtet. So wurden von einer Gesamtfläche von 156.027 Quadratmetern lediglich 28.751 Quadratmeter versiegelt, also verbaut. Das bedeutet, dass die



restliche Fläche freigehalten wurde und dadurch Grünflächen innerhalb des Gemeindebaus für die BewohnerInnen zu Verfügung standen, wie auf dem Bild oben zu sehen ist. Eine weitere Neuerung war, dass es auch über 800 Wohnungen mit Balkonen oder Loggias gab, was bis dahin dem reichen Bürgertum vorbehalten war. Zusätzlich wurde die Wohnhausanlage mit zwei Zentralwaschanlagen und zwei Badeanstalten ausgestattet, darüber hinaus wurden Kindergärten eingegliedert und Cafés eröffnet und dazu kamen eine Bibliothek, eine Apotheke, sowie mehrere Arztpraxen. Dadurch war eine Betreuung der Kinder gegeben und auch die Nahversorgung war dadurch möglich. Der Wohnbau steht bis heute noch und gilt als ein Vorzeigemodell des sozialen Wohnbaus in der ersten Republik. Besonders in der heutigen Zeit werden Führungen durch diesen Gemeindebau angeboten, um die architektonischen Merkmale zu zeigen.⁵⁰

4.2. Hufeisensiedlung Berlin 1920er Jahre



Abbildung 1: <https://www.draussen-im-zentrum.de/erneuert/hufeisensiedlung/>

Die Hufeisensiedlung war eine der ersten sozial Wohnbausiedlungen in Berlin und entstand aufgrund der enormen Wohnungsnot in der Stadt. Benannt ist die Siedlung nach dem hufeisenförmigen Wohnbau, welches nicht nur aus der Luft erkennbar ist. Erbaut wurde die Siedlung von 1925 bis 1931 nach den Plänen von Bruno Taut. Ziel war es, größere und helle

Wohnungen für die Arbeiterschicht zu erbauen, da die Menschen gerade in Berlin nicht

⁵⁰ Vgl. Karl-Marx-Hof, Wien Geschichte Wiki, 2022

selten in kleinen Wohnungen lebten, die verschachtelt im dritten oder vierten Hinterhof lagen, in sogenannten Mietskasernen, was zur Folge hatte, dass die BewohnerInnen kaum Tageslicht hatten. Die Wohnhausanlagen umfassen insgesamt 1.964 Wohnungen und 679 Einfamilienhäuser. Das Besondere an der Siedlung ist, dass die dreigeschossigen Wohnungen als eine Art Mauer um das gesamte Areal gebaut wurden, während in dem Areal die Reihenhäuser und die zweigeschossigen Wohnungen parallel zueinander gebaut wurden, wie man auf dem Foto erkennen kann. Dazwischen sind Grünflächen, die ebenerdigen Wohnungen verfügen über Gärten. Ähnlich wie der Karl-Marx-Hof in Wien gilt auch hier die Gartenstadt als Vorbild. Seit dem Jahr 2008 gehört die Siedlung zum UNESCO Weltkulturerbe.⁵¹

4.3. Seestadt Wien 2020er Jahre

Die Seestadt Aspern wird seit dem Jahr 2014 auf dem früheren Flugfeld Aspern gebaut. Die Planung des Areals begann bereits im Jahr 2003, wobei der Masterplan 2007 im Gemeinderat beschlossen wurde. Mit ungefähr 240 Hektar Fläche ist es eines der größten Bauprojekte Europas. Es sollen Wohnungen für bis zu 20.000 Menschen entstehen und zusätzlich



Abbildung 2: https://www.aspern-seestadt.at/presse/presse_bilder

https://www.aspern-seestadt.at/presse/presse_bilder

15.000 Arbeitsplätze in den Sektoren Dienstleistungen und Büroarbeit. Auch an die Kinder und Jugendlichen wurde gedacht, weswegen Schulen, Kindergärten, etc. miteingeplant wurden und dadurch 5.000 Jobs im Bereich Bildung, Forschung und Wissenschaft geschaffen wurden. Bis 2028 soll das Projekt schließlich fertig gestellt werden.⁵²

Ein interessanter Aspekt ist, dass anders als früher, beim Konzipieren der „Stadt“, die öffentliche Verkehrsanbindung mit der U2 bereits vor der Fertigstellung des Viertels gewährleistet war und besonders auf FußgängerInnen und den Radfahrverkehr geachtet wurden. So befinden sich die wichtigsten Versorgungsdienstleister in der Umgebung, wie Lebensmittelgeschäfte, Kindergärten und Schulen, aber auch Cafés,

⁵¹ Vgl. Hufeisensiedlung Britz (1925-30), 2022

⁵² Vgl. Seestadt Aspern, Wien Geschichte Wiki, 2022

Spielzeug-, Kleidungsgeschäfte und Arztpraxen, etc. Auch an die Naherholung der BewohnerInnen wurde gedacht, deswegen wurde in der Mitte der Seestadt Aspern ein künstlicher See zur Erholung mit Grünflächen herum angelegt.⁵³



Abbildung 3: <https://wien.orf.at/stories/3010419/>

Zusätzlich wurde ein Fokus auf Nachhaltigkeit gesetzt, was durch moderne Baumethoden und Technologien, sowie das Wiederverwenden der Baumaterialien und deren recyceln. Ein Beispiel für nachhaltigen Wohnbau soll das nach eigenen Angaben zweithöchste Holzgebäude der Welt sein, das sogenannte HoHo besteht aus Holz (auf dem Bild in rot eingezeichnet, davor die U2 und die umliegenden Häuser, um einen Höhenvergleich zu ermöglichen), welches über 75% der gesamten Materialien ausmacht. Holz wurde auch bei anderen Gebäuden bewusst eingesetzt, etwa für die Verkleidung von anderen Wohnhäusern. Eine weitere Neuerung ist, dass viele Teile der Gebäude bereits in Fertigteilwerkstätten vorgefertigt wurden und direkt hin geliefert wurden.⁵⁴

4.4. Wasserstadt Berlin 2020er Jahre

Die Wasserstadt Berlin liegt entlang der Havel in Spandau Berlin und umfasst etwa 206 Hektar. Das frühere Industrie- und Rüstungsgebiet wurde in den 1990er Jahren stillgelegt und lag seitdem brach. Erst im Jahr 2007 konnte durch neue Entwicklungsziele ein Plan für ein Wohn- und Gewerbegebiet entworfen werden. Insgesamt sollen auf dem Gebiet, beidseitig der Havel, bis 2026 12.750 Wohnungen entstehen, dazu kommen Schulen sogenannte KITAS und Gewerbe- und Grünflächen zum Arbeiten und zur Freizeit.⁵⁵

⁵³ Vgl. Seestadt Aspern, Wien Geschichte Wiki, 2022

⁵⁴ Vgl. Allplan, aspern – Wiens nachhaltige Seestadt, 2021

⁵⁵ Vgl. Wasserstadt Berlin – Oberhavel, 2007

Auf der Grafik ist das Entwicklungsgebiet zu erkennen, auf welchem die Wasserstadt erbaut wird. Auch hier wird ähnlich wie in der Seestadt Aspern geschaut, dass öffentliche Busse und der Schienenverkehr eingerichtet werden, bevor das gesamte Gebiet verbaut ist, damit eine gute Anbindung an das weitere Stadtgebiet gegeben ist, ohne das Auto benutzen zu müssen. Es ist auch zu erkennen, dass die Havel das Zentrum des Projekts ist und gerade an den Ufern Grünflächen eingeplant wurden. Abschließend ist auch hier zu erwähnen, dass es sich sowohl um Eigentumswohnungen, als auch geförderten Wohnbau handelt, um die Durchmischung der AnrainerInnen zu ermöglichen und eine Segregation der gesellschaftlichen Schichten zu verhindern.⁵⁶

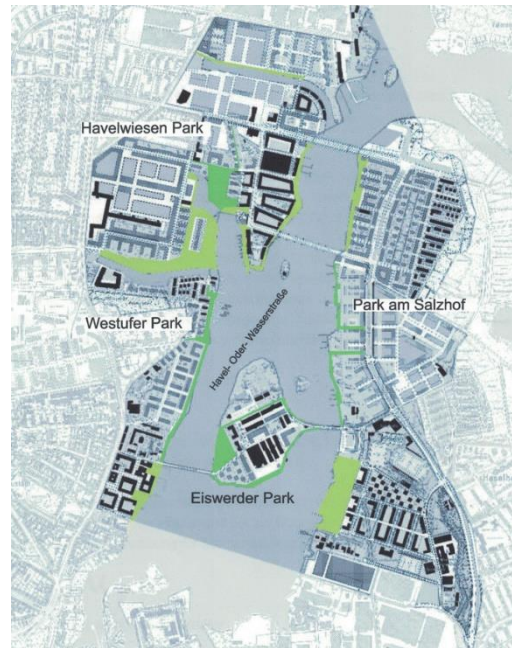


Abbildung 4: <https://www.heine-projekt.de/referenzen/wasserstadt-berlin-oberhavel/>

4.5. Ein Vergleich der Leitbilder Berlins und Wiens damals und heute

Eine Gemeinsamkeit der Projekte in Berlin und Wien ist, dass sowohl in den 1920er Jahren als auch in den 2000er Jahren besonders auf Grünflächen geachtet wurde und wird. Es wurde auch auf die Qualität der Gebäude geachtet, was man sowohl beim Karl-Marx-Hof als auch in der Hufeisensiedlung sieht. Das war in den 1920ern in den beiden Metropolen die große Neuerung, neben den größeren Wohnungen für die allgemeine Bevölkerung. Man könnte diese Entwicklung des qualitativen Wohnbaus in den Bautechniken der Seestadt Aspern wiederfinden, indem hier die Idee weiterentwickelt wurde und zu einem nachhaltigen Wohnbau fortgeführt wurde. Den Fokus auf die Baumaterialien und die Qualität der Wohnungen zu legen, ist auch ein deutlicher Unterschied zum Baustil direkt nach dem zweiten Weltkrieg, wo das Hauptanliegen war, rasch viele Wohnungen aufzubauen, um die zerstörten Wohnungen zu ersetzen. Ein Unterschied zwischen den Wohnbauten der 1920er und 2020er Jahre ist, dass sowohl in Wien, als auch in Berlin, die öffentliche Verkehrsanbindung mehr in den Fokus gerückt wurde.

⁵⁶ Vgl. Wasserstadt Berlin – Oberhavel, 2019

Resümee

Abschließend ist zu sagen, dass die Stadtentwicklung und ihre Wohnbautrends sich im letzten Jahrhundert stark verändert und weiterentwickelt hat. So kam, wie zu Beginn erwähnt, die erste Tendenz, hin zu einer Planung der Stadt Wien, Ende des 19. Jahrhunderts auf, davor war die Stadt „natürlich“ gewachsen. Ein ähnlicher Prozess des schnellen unkontrollierten Baus war in der Epoche der 1950-1970 Jahre, als die zerstörten Wohnungen wieder aufgebaut werden mussten, hier wurde weniger auf die Qualität und das Aussehen der Wohnbauten geachtet und mehr auf die Anzahl der möglichen Wohnungen innerhalb eines Wohnblocks. Während in der heutigen Zeit wieder vermehrt auf die geplanten Städte zurückgegriffen wird, wie etwa das Sonnwendviertel, oder die Seestadt Aspern.

Dennoch sind auch Parallelen zu früheren Epochen der Stadtplanung zu entdecken, so ist das Konzept der geplanten Stadt, wie es die Seestadt ist, nicht unbedingt ein neues Konzept, denn wie in den früheren Kapiteln bereits erwähnt wurde, kam das Konzept der geplanten Stadt bereits beim Bau der Ringstraße und den Bauten entlang der Prachtboulevards vor und auch in den 1920er Jahren wurde nach Konzepten gebaut, um ein in sich geschlossenes Projekt zu verwirklichen, wie der Karl-Marx-Hof.

Auch ein Trend zur Nachhaltigkeit ist zu erkennen, hier werden laufend neue Konzepte entwickelt, wie das Holzhochhaus HoHo in Aspern, oder auch die Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Stadt Wien. Fassadenbegrünung ist eine weitere Neuerung, die zur natürlichen Kühlung der direkten Umgebung führt und gleichzeitig einen neuen Lebensraum für Tiere und Insekten bietet.

Zuletzt ist noch einmal zu erwähnen, dass es viele Ähnlichkeiten in den Wohnbautrends zwischen Wien und Berlin gibt, sowohl in den 1920er Jahren mit dem Trend der Gartenstadt, als auch in der heutigen Zeit, mit der Seestadt Aspern und der Wasserstadt Berlin. Beide Projekte sollen Vorzeigeprojekte der jeweiligen Städte sein und sind ungefähr zur gleichen Zeit entstanden.

Literaturverzeichnis:

Allplan, aspern – Wiens nachhaltige Seestadt, 2021, online unter: <https://blog.allplan.com/de/aspern-wiens-nachhaltige-seestadt> (letzter Zugriff: 17.2.2023)

Enzinger, Sabine (Hg.), Bodenverbrauch in Österreich, In: Umweltbundesamt, 2022, online unter: <https://www.umweltbundesamt.at/news221202> (letzter Zugriff: 15.2.2023)

Enzinger, Sabine (Hg.), Bodenverbrauch in Österreich 2021, In: Umweltbundesamt, 2022, online unter: <https://www.umweltbundesamt.at/news210624> (letzter Zugriff: 15.2.2023)

Erneuerbare Energien, In: Umweltbundesamt, 2022, online unter: <https://www.umweltbundesamt.at/energie/erneuerbare-energie> (letzter Zugriff: 13.2.2023)

Fachkonzepte – STEP 2025, In: Stadt Wien, 2021

Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern, 1998. In: Bayern.Recht Bayrische Staatskanzlei, online unter: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayGO/true> (letzter Zugriff: 16.2.2023)

Gemeindeordnung – Stadtrecht, Schleswig-Holstein, 2006 In: Landesvorschriften und Landesrechtssprechung, online unter: <https://www.gesetzesrechtsprechung.sh.juris.de/bssh/document/jlr-GemOSH2003V6P59> (letzter Zugriff: 16.2.2023)

Gibovic, Denisa (Hg.): Internationale Konferenz Welterbe und Zeitgenössische Architektur: vom Umgang mit der historischen Stadtlandschaft STEP 2025

Haidvogel, Vanessa; Wiener Stadtplaner: „Anpassungen an das Klima müssen weitergehen“, In: Kurier, 2023, online unter: <https://kurier.at/wirtschaft/immo/interview-thomas-madreiter/402297566> (letzter Zugriff 16.2.2023)

Homeier, Ina: Smart City Wien: Rahmenstrategie (2014)

Hufeisensiedlung Britz (1925-30), Die Schaustelle in Neukölln, In Berliner-moderne, online unter: <https://welterbe-siedlungen-berlin.de/hufeisensiedlung/> (letzter Zugriff: 18.2.2023)

Jelinek, Gerhard: ORF Reportage: Kein schöner Land, 2015; online unter: https://www.youtube.com/watch?v=e16uiu_INXw

Karl-Marx-Hof, In: Wien Geschichte Wiki, 2022, online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Karl-Marx-Hof> (letzter Zugriff: 17.2.2023)

Leitfaden zur Fassadenbegrünung, In: Stadt Wien, räumliche Entwicklung, online unter: <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/raum/fassadenbegruenung.html> (letzter Zugriff: 17.2.2023)

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, In: Wien Geschichte Wiki, 2022, online unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Magistratsabteilung_18_-_Stadtentwicklung_und_Stadtplanung (letzter Zugriff: 14.2.2023)

Niederösterreichische Gemeindeordnung 1973, Fassung 2023, In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrNO&Gesetzesnummer=2000105> (letzter Zugriff: 16.2.2023)

Oberösterreichische Gemeindeordnung 1990, Fassung 2023, In: Rechtsinformationssystem des Bundes, online unter: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LROO&Gesetzesnummer=1000288> (letzter Zugriff: 16.2.2023)

ÖROK 2030, Österreichische Raumentwicklung, In: ÖROK, 2021, online unter: <https://www.oerok.gv.at/oerek-2030> (letzter Zugriff: 14.2.2023)

Punz, Hans: Heumarkt: Welterbestatus wackelt weiter; In: wien@orf.at; (2022), online unter: <https://wien.orf.at/stories/3153215/>

Schneider, Tim Nachhaltige Stadtentwicklung: Was ist das?, In: Utopia, 2019 <https://utopia.de/ratgeber/nachhaltige-stadtentwicklung-was-ist-das/>

Seestadt Aspern, Wien Geschichte Wiki, In: Stadt Wien, 2022, online unter: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Seestadt_Aspern (letzter Zugriff, 17.2.2023)

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Wasserstadt Berlin – Oberhavel, 2007, online unter: <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbau/wasserstadt/index.shtml> (letzter Zugriff: 18.2.2023)

Smart City Wien, In: Stadt Wien, 2014, online unter: <https://smartcity.wien.gv.at/strategie/> (letzter Zugriff: 18.2.2023)

Sonnwendviertel, Stadtplanung Wien, In: Stadt Wien, 2023, online unter: <https://www.wien.gv.at/stadtplanung/sonnwendviertel> (letzter Zugriff: 13.2.2023)

Stadtplanung, Wien Geschichte Wiki, In: Stadt Wien, online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Stadtplanung#Literatur> (letzter Zugriff 18.2.2023)

Stadtverfassung Wiens, In: Geschichte Wien Wiki, 2022, online unter: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Stadtverfassung> (letzter Zugriff: 1.2.2023)

Stöglehner, Gernot: Strategien für eine zukunftsfähige Raumplanung: <https://www.youtube.com/watch?v=0SY5GJMaloY> (letzter Zugriff: 20.12.2022)

Wasserstadt Berlin – Oberhavel, In: Berlinbaut, 2019, online unter: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbau/download/09_Wasserstadt%20Oberhavel_Spandau.pdf (letzter Zugriff: 18.2.2023)

Wojciech, Czaja (Hg.): 100 x 18: Wiener Stadtentwicklung gestern heute morgen: ein Jahrhundertgeschenk